

**Hrsg. Ullrich Junker**

# **Ernst Haeckels Vorfahren.**

Von Dr. Max Göbel, Stadtarchivar in Hirschberg

**© im Juli 2021  
Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg**

# Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete

Hauptredakteur: Dr. Erich Wenscher, Berlin-Friedenau, Schenstraße 7  
Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde S. A. Starke, Sörlitz D.-S.

9. Jahrgang

Heft 8

August 1932

## Ernst Haeckels Vorfahren.

Von Dr. Max Göbel, Stadtarchivar in Hirschberg

Haeckel spricht in seinen Briefen an Franziska von Altenhausen, die ihn weniger als Gelehrten wie als liebenden und leidenden Menschen zeigen, gelegentlich einer Frage der Freundin nach der Herkunft eines von ihm als Siegel benutzten Wappens auch von seinen Vorfahren.<sup>1</sup> Das Wappen war in der Familie seiner Mutter in Gebrauch, die einem alten holländischen Patriziergeschlecht angehörte. Sein Großvater väterlicherseits aber war nach diesem Selbstzeugnis Haeckels „schlesischer Gutsbesitzer“ und stammte von Salzburger Bauern (Emigranten) ab.

Gestützt auf mündliche und schriftliche Äußerungen Haeckels, brachte Heinrich Schmidt, der Vorstand des Jenaer Haeckelarchivs, in der Lebensbeschreibung seines Lehrers<sup>2</sup> über dessen Ahnen die gleiche Angabe. Nach ihm sollen die Vorfahren der Familie aus dem Salzburgischen,

---

<sup>1</sup> S. 232 der von Johannes Werner bearbeiteten Ausgabe des Briefwechsels (6. Aufl., Leipzig 1928).

<sup>2</sup> Berlin 1926 (Deutsche Buchgemeinschaft).

vielleicht aus Radstadt, stammen und zu den vom Erzbischof Firmian 1731 vertriebenen Salzburgern gehört haben.<sup>3</sup>

Die Angaben Haeckels über die Herkunft seiner Ahnen väterlicher- und mütterlicherseits beruhen indessen auf Irrtümern Weder ist die Familie seiner Mutter ein altes holländisches Patriziergeschlecht, noch kann der Vater Haeckels seine Abkunft auf Salzburger Emigranten zurückführen. Die Familie Sethe, der Ernst Haeckels Mutter angehörte, stammt vielmehr aus dem Clevischen (Ahnentafeln berühmter Deutscher, Leipzig 1929/32, S. 58 – 62: Ahnentafel des Naturforschers Ernst Haeckel, bearbeitet von Dr. Joh. Hohlfeld). Die Familie Haeckel aber ist keine Emigrantenfamilie von 1731, sondern läßt sich in der Hirschberger Gegend vor diesem Jahre schon nachweisen. Hohlfeld weist auf diese Tatsache hin, gibt auch die Stammtafel der Haeckel, soweit er sie ermittelt hat, aber er geht in seiner Darstellung von der Voraussetzung aus, daß die archivalische Situation für Hirschberg-Cunnersdorf derart ungünstig liege, daß es nicht möglich sei, über den Anfang des 18. Jahrhunderts hinauszukommen. Er berücksichtigt das Vorhandensein der über Cunnersdorf im Hirschberger Stadtarchiv ruhenden Archivalien in keiner Weise, weder das in negativer Hinsicht so aufschlußreiche Waisenbuch von 1637 – 1754, das den Namen Haeckel vor 1744 nicht ein einziges Mal erwähnt, noch das Cunnersdorfer Kaufbuch von 1766. Außerdem enthält die von Hohlfeld aufgestellte Stammtafel eine Reihe von

---

<sup>3</sup> Über diese vgl. Jos. Mayr, Die Emigration der Salzburger Protestanten von 1731/32. Das Spiel der politischen Kräfte. Salzburg 1931.

Ungenauigkeiten. So ist der älteste bekannte Ahn Haeckels, Gottfried Haeckel nicht Bleichereiarbeiter gewesen, sondern nach den Kirchenbucheintragungen Bürger, Erbgärtner und Bleicher in Cunnersdorf. Das ist für die soziale Stellung der Familie von Wichtigkeit. Es fehlt ferner das aus den Kirchenbüchern der Hirschberger ev. Gnadenkirche zu ermittelnde Traudatum des Gottfried Haeckel, ebenso der doch wichtige Mädchenname seiner Frau Anna Rosina, die eine geborene Glogner war. Man vermißt weiterhin die Trauung des Christian Gottlieb Haeckel von 1749 sowie die Herkunft seiner Frau aus Märzdorf, Kr. Hirschberg Sie war die Tochter des dortigen Gerichtsschulzen. Es würde sich bei ihr ebenso wie bei der eben erwähnten Anna Rosina Glogner ein weiteres Zurückverfolgen der Ahnen ermöglichen lassen, da vor 1709 in den Dörfern aus der weiteren Umgebung Hirschbergs Taufen u. a. bei z. T. weit entfernten Kirchen eingetragen sind, wie vor allem in Jauer, aber auch in Nieder-Wiesa, Probsthain und Harpersdorf. – Durchaus irrig ist schließlich noch die Ansetzung der Geburt des Gottfried Haeckel für das Jahr 1701; da er, wie unten gezeigt werden soll, im Jahre 1715 geheiratet hat, müßte er zur Zeit seiner Eheschließung 14 Jahre alt gewesen sein. Hohlfeld ist hier eine offenbare Personenverwechslung unterlaufen. Zur Ergänzung der Hohlfeldschen Arbeit erschien es nicht unangebracht, in einer ausführlichen Darstellung den ganzen, z. T. verwickelten Fragenkomplex noch einmal aufzurollen.

Die älteste, auf ein Glied der Familie bezügliche Kirchenbucheintragung findet sich im Traubuch der Hirschberger Gnadenkirche: „Den 18. Februarii 1715 ist Gottfried

Häckel<sup>4</sup> ein Junggesell in Herschdorf<sup>5</sup> mit Jungfr. Anna Rosina Glognerin Conpulieret (!).“ In dieser Ehe wurde 1725 als viertes Kind geboren Christian Gottlieb Häckel, getauft den 31. Oktober des gleichen Jahres. Er heiratete nach dem Traubuch der evangelischen Kirche zu Giersdorf i. R. im Jahre 1749: „1749 den 21. Julii wurde mit einem Sermon copuliert Jggs. Christian Gottlieb Häckel weyl. Gottfried Häckels, gewesenen Bürgers, Erb-Gärtners u. Bleichers in Cunnersdorf Ehl. nachgelassener Sohn, mit Jgfr. Johanna Regina Rückerin, H. Christian Rückers, Erb- und Gerichtscholtzens in Mertzdorf<sup>6</sup> EheL Tochter, nachdem sie vorher Dom. V, VI u. VII p. Trin. ordentl. proclamiert worden. Dieser Ehe entstammten fünf Kinder. In den Taufeintragungen der Gnadenkirche wird allerdings als Vater bei den drei jüngsten Kindern Christian Gottlob Häckel in Cunnersdorf angegeben, und beim zweiten Kind heißt die Mutter Johanna Maria statt Johanna Regina. Aber die Erwähnung des gleichen Paten bei den ersten drei Kindern zwingt doch dazu, Familienzusammengehörigkeit anzunehmen. Wer ferner weiß, wie oft ähnlich klingende Vornamen in den alten Kirchenbüchern verschrieben werden, eben deshalb, weil im Munde des schlesischen Bauern ein Gootlieb von einem Gootlob nur schwer zu unterscheiden ist (der Ton liegt bei beiden Namen stark auf der ersten Silbe, so daß sogar die Abkürzung Gootl möglich wird, die für beide gelten kann), der wird an solchen Verdrehungen keinen Anstoß nehmen.

---

<sup>4</sup> Die Schreibung Häckel und Haeckel wechselt in den Quellen.

<sup>5</sup> Herischdorf bei Hirschberg.

<sup>6</sup> Märzdorf bei Giersdorf i. R.

Endlich ist auch bei der Eintragung, auf die es hier ankommt, bei der des vierten Kindes, durch die Angabe des Mädchennamens der Mutter jeder Zweifel behoben: hier wird einwandfrei als Mutter des am 16. August 1757 getauften Christian Benjamin Häckel Johanna Regina Häckelin, geborene Rückerin, genannt, als Vater Christian Gottlob Häckel. Der Name der Mutter stimmt hier genau mit dem des Traueintrags von 1749 überein. Der gleiche Mädchenname der Mutter erscheint auch bei der Taufeintragung des ersten, dritten und fünften Kindes dieser Ehe. Nur bei der Eintragung der Taufe des zweiten Kindes im Jahre 1751 den 10. Juni ist er weggelassen. Hier steht ja auch statt Johanna Regina fälschlich Johanna Maria. Wahrscheinlich ist die Anmeldung der Taufe durch eine mit den Familienverhältnissen nur oberflächlich vertraute Person, vielleicht die Hebamme, vorgenommen worden.

Die Wahl der Vornamen Christian Benjamin erklärt sich aus der Wahl des ersten Paten. Es ist der spätere Herr Christian Benjamin Hänisch, dessen Vater in Hirschberg eine Leinenhandlung hatte und am Markt Nr. 7 ein Haus besaß. Bleicher Häckel mag wohl mit ihm in geschäftlicher Verbindung gestanden und seinen damals noch nicht volljährigen Sohn deshalb als Paten gebeten haben. 1760 bittet er dessen älteren, 1734 gebotenen Bruder Johann Gottfried Hänisch zu Gevatter bei der Taufe seines jüngsten Kindes, der Rosina Beata Häckel.

Christian Benjamin Häckel heiratete nach den Angaben Heinrich Schmidts Johanna Regina Rilke. Sie starb 1839,

81 Jahre alt, bei ihrem einzigen Sohne, dem Oberregierungs-  
rat Karl Haeckel, dem Vater Ernst Haeckels.

Der Name Haeckel ist in den Kirchenbüchern des 18. Jahrhunderts für Hirschberg und Umgebung überaus häufig nachzuweisen Neben der obenerwähnten Familie Haeckel treten nach 1715 noch eine ganze Reihe anderer Familien des gleichen Namens auf: 1729 wird ein Christoph Haeckel aus Herischdorf getraut; Taufeintragungen von dessen Kindern finden sich zwischen 1730 und 1740. 1721 ist die Trauung des Caspar Haeckel aus Herischdorf bezeugt, dessen Kinder zwischen 1722 und 1739 getauft werden. In Gotschdorf ist zwischen 1738 und 1749 ein Gottfried Haeckel ansässig, von dessen Kindern Taufeintragungen vorhanden sind. 1733 wird die Trauung eines Johann Christoph Haeckel in Märzdorf erwähnt, zwischen 1729 und 1739 finden sich die Taufeintragungen der Kinder des Augustin Haeckel aus Märzdorf. In Hirschberg lebte ein Gottfried Haeckel (Taufeintragungen seiner Kinder zwischen 1731 und 1746), in Cunnersdorf sogar neben dem obenerwähnten Gottfried Haeckel, der 1715 heiratet, noch ein zweiter Gottfried Haeckel, dessen Frau wie die des andern „Anna Rosina“ heißt. Sie war aber eine geborene Meywald. Die Trauung dieses Paares fand 1730 statt, die Taufen der Kinder liegen zwischen 1732 und 1736. Alle diese Familien sind, da ihre Mitglieder häufig beieinander Pate stehen, wahrscheinlich verwandt. Ein direkter Zusammenhang aber oder ein gemeinsamer Ursprung ist nicht mehr nachzuweisen.



Der Namensvetter Gottfried Haeckels in Cunnnersdorf, dessen Frau Anna Rosina Meywald war, verdient eine besondere Beachtung, weil Hohlfeld ihn ganz offensichtlich mit Gottfried Haeckel verwechselt hat, der die geborene Glogner zur Frau hatte. Nach Hohlfeld soll Gottfried Haeckel am 18.12.1773 gestorben sein. Unter diesem Datum findet sich im Totenbuch des Hirschberger Heiligen Geistfriedhofes die Eintragung, daß der Bleicharbeiter Gottfried Haeckel am 16. 12. an Altersentkräftung, 72 Jahre alt, gestorben, und daß er wegen Armut gratis beerdigt worden sei. Wie soll die letztere Angabe zunächst zu der in der Erbteilung von 1744, von der unten die Rede sein wird, hervortretenden Wohlhabenheit der Familie stimmen? Wie soll ferner der 1701 geborene Gottfried Haeckel 1715 schon mit Anna Rosina Glogner haben Hochzeit machen können? Die Kinder dieses Paares sind zwischen 1716 und 1729 getauft, während der Bleicharbeiter Gottfried Haeckel die Anna Rosina Meywald, die 1772 stirbt, erst 1730 heiratet. Deren Kinder sind also dank dieser zeitlichen Differenz der Trauungsdaten gar nicht mit denen des ersten Gottfried Haeckel und der Glognerin zu verwechseln. Christian Gottlieb Haeckel (Nr. 8 bei Hohlfeld) kann gar nicht aus der 1730 geschlossenen Ehe des jüngeren Gottfried Haeckel stammen, sondern gehört unbedingt zu den Kindern des älteren, da er 1725 geboren ist. Hohlfeld hat also einen der häufigsten Grundfehler genealogischer Forschung gemacht: er hat zwei gleichnamige Personen am gleichen Ort nicht auseinandergehalten.

Übrigens läßt sich Geburts- und Todesjahr des älteren Gottfried Haeckel unschwer ermitteln. Da 1744 seine Witwe Anna Rosina geb. Glognerin Erbsonderung mit ihren Kindern hält, so ist anzunehmen, daß ihr Mann kurz vorher gestorben ist. Wirklich findet sich im katholischen Totenbuch (Totenbücher der ev. Gnadenkirche sind vor 1759 nicht geführt worden oder nicht erhalten) am 6. Mai 1744 die Eintragung, daß Gottfriedt Haeckel, Bleicher in Cunnersdorf, beerdigt worden sei; sein Alter wird mit 57 Jahren angegeben. Demnach ist er um 1687 geboren und war etwa 28 Jahre alt, als er 1715 heiratete. In den Jahren 1677 – 1697 jedoch ist keine auf ihn bezügliche Eintragung in den Hirschberger kath. Taufbüchern vorhanden, ebenso wenig 1687 in den evangelischen von Jauer, Nieder-Wiesa und Probsthain.

Bei der im Cunnersdorfer Waisenbuche unterm 27.8.1744 eingetragenen Erbsonderung zwischen Anna Rosina Haeckel geb. Glogner und ihren Kindern wird als Familienbesitz ein in Cunnersdorf „entzwischen Herrn Hiennlinn und Christian Weinrichen“ gelegener Garten nebst Bleichplänen und Bleichhaus erwähnt. Im Verzeichnis der Hauseigentümer in und vor der Stadt Hirschberg von 1759 wird das Haus Nr. 943 als „Häckels Bleiche“ bezeichnet (heute Sand 18). Am 2.2.1795 endlich werden im Cunnersdorfer Kaufbuche drei Grundstücksverkäufe der Frau Johanna Regina Häckel geb. Rücker an ihren Sohn Christian Gottlieb (im Taufbuch „Christian Gottlob“) Haeckel beurkundet, darunter der des in Cunnersdorf Nr. 7 gelegenen Gartens nebst Bleichplänen, „so zwischen der Scholtisei und des Christian Gottfried Wolffs Ackerstücke inneliegen“. Die

beiden anderen Grundstücke sind als „auf der Scholtisei liegend“ bezeichnet. Die Lage der Cunnersdorfer Scholtisei ist nach dem aus dem Jahre 1753 stammenden „Situationsplan des am Zackenfluß liegenden Gemeinangers in dem Dorffe Cunnersdorff“ einwandfrei festzulegen: sie befand sich am Zusammenfluß von Mühlgraben und Zacken in der Gegend des heutigen Gemeindeamts. – Der Haeckelsche Besitz griff auch auf Stadtgebiet über: in der Historischen Tabelle 1783/84 wird Christian Gottlieb Haeckel als Besitzer des Grundstücks Nr. 964 erwähnt. Nach den Grundakten Cunnersdorf Nr. 7 ist das Haus Schleiermacher-Str. 13 die ehemalige Haeckelbleiche, die der 1785 verstorbene Joh. Gottlob seiner Frau Johanna Regina geb. Rücker hinterließ. Ernst Haeckel, der in seiner Jugend oft und gern bei seiner Großmutter in Cunnersdorf weilte und lebhaft Eindrücke der Gegend empfing, hat nach einer brieflichen Mitteilung seines Neffen Julius Haeckel als Kind eine hübsche Zeichnung der Haeckelbleiche angefertigt, die leider verloren scheint.<sup>7</sup>

Handelt es sich im Vorstehenden um Besitz, der mit Sicherheit den Ahnen Ernst Haeckels gehört hat, so ist das beiden folgenden Grundstücken erst nachzuweisen. Der Garten Nr. 5 und „das zu einem Fahrwege auf ewig erkaufte Stückel Boden, welches auf dass noch zur Stadt gehörige Häusel Nr. 965 und auf das daselbst gemachte Brückel zugeht“, sind von einem Johann Gottlob Haeckel für seinen damals

---

<sup>7</sup> Ich verdanke die Mitteilung Herrn Geheimrat Dr. Baer-Hirschberg, der in der „Schles. Ztg.“ und der „Schles. Gebirgs-Ztg.“ vom 13.5.1926 über die Beziehungen Haeckels zum Riesengebirge berichtet hat.

noch unmündigen Sohn 1770 gekauft worden. Johann Gottlob Haeckel tritt auch 1775 und 1777 als Grundstückskäufer auf. Sein Besitz lag ebenfalls in der Nähe der Cunnersdorfer Scholtisei. In der Erbsonderung von 1744 erscheint unter den Kindern Gottfried Haeckels und der Anna Rosina Glogner ein Johann Gottlob Haeckel, dessen Geburtseintrag aber nicht aufzufinden war.<sup>8</sup>

Auch die bei der Erbteilung genannte Maria Rosina Giller gebotene Haeckel ist in dem nicht immer zuverlässigen und vollständigen Taufregister unter dem Namen Haeckel nicht zu finden. Ihr Mädchenname ist vielmehr 1723 in „Hickel“ verschrieben: als Vater wird Gottfried Hickel, Bleicher in Cunnersdorf, aufgeführt, als Mutter Frau Anna Rosina, als Paten Gottfried Hübner, Anna Maria Lehmann'in, Ursula Regina Glogner'in. Die Tatsache, daß eine Familie Hickel in Cunnersdorf sonst nicht vorkommt, daß ferner der Mädchenname der Mutter unter den Paten erscheint, und daß diese Ursula Regina Glogner noch bei zwei anderen Kindern Gottfried Haeckels Pate gestanden hat, läßt gar keinen Zweifel übrig, daß es sich bei dem Täufling Maria Rosina Hickel in Wirklichkeit um eine Haeckel handelt. Man

---

<sup>8</sup> Dieser schwer zu bestimmende Johann Gottlob ist identisch mit Christian Gottlieb, der, wie auch Hohlfeld in seiner Stammtafel S. 60 Nr. 8 hervorhebt, die Namen Christian und Johann sowie Gottlob und Gottlieb wechselweise führte. Ganz einwandfrei ergibt sich die Identität von Christian Gottlieb und Johann Gottlob aus den Grundakten Cunnersdorf Nr. 7, wo Johanna Regina Haeckel geb. Rücker als ihren am 15.4.1785 verstorbenen Gatten Johann Gottlob Haeckel nennt, nicht Christian Gottlieb, wie er im Tauf- und Traubuch heißt. Als Johann Gottlob erscheint er auch im Totenbuch.

sieht auch aus diesem Fall, mit welcher Vorsicht die alten Taufregister unter Umständen zu benutzen sind. Auch aus den älteren kath. Taufbüchern geht hervor, daß Hickel gleich Hackel oder Haeckel ist: am 10.9.1577 tauft Elias Hickel und seine Frau Martha eine Tochter; 16.4.1579 tauft Elias Heckel, seine Frau heißt ebenfalls Martha. Am 29.9.1581 wird der Name wieder mit e geschrieben. – In der Familie des Christoph Hickel, der am 28.10.1618, 16.9.1623, 31.5.1625, 23.1.1627 tauft, wird bei der am 31.5.1625 getauften Tochter Anna als Vatersname statt des bei den übrigen Kindern erscheinenden „Hickel“ plötzlich „Heckel“ angegeben.

Daß diese Hickels ebenso wie Antonius Hackel, der am 7.10.1576 im kath. Taufbuch auftritt, mit den späteren Haeckels verwandt sind, läßt sich nur vermuten, solange die Geburtseintragung des ältesten bekannten Haeckelschen Ahnen, Gottfried H., nicht ermittelt ist.

Zur Erleichterung des Überblicks folge endlich eine gekürzte Stammtafel Haeckel, soweit sie hier festgestellt werden konnte<sup>9</sup>:

---

<sup>9</sup> Sämtliche herangezogenen Archivalien (mit Ausnahme der Giersdorfer Kirchenbücher und der Grundakten) befinden sich im Hirschberger Stadtarchiv.

Gottfried Haedel,  
 \* ca. 1687; † 6. 5. 1744; Gärtner u. Bleicher in Cunnersdorf;  
 ∞ 18. 2. 1715 Anna Rosina Logner; † 3. 11. 1759

Maria Elisabeth, Gottlieb,	Christian Gott-	Maria Rosina,	Christian Gottlieb,	Johanna
~~~ 31. 8. 1716	~~~ 24. 8. 1718	lieb,	genannt Johann Gottlob,	Regina,
		~~~ 3. 7. 1721,	~~~ 31. 10. 1725; † 15. 4. 1785;	~~~ 7. 8. 1729
		† 8. 7. 1723	∞ 21. 7. 1749 Johanna Regina	
			Rüder; † 10. 5. 1806	

Christian Gottfried,	Christian Gottlob,	Johanna Agneta,	Rosina Beata,	Christian Benjamin,
~~~ 15. 6. 1750	~~~ 10. 6. 1751	~~~ 30. 4. 1753	~~~ 18. 12. 1760	~~~ 16. 8. 1757;
				† 15. 5. 1813 <sup>10)</sup> ; ∞ Johanna
				Regina Rille (1758—1839)

<sup>10)</sup> Nach dem auf dem Gnadenkirchhof befindlichen Grabstein.

Carl Haedel

Ernst Haedel